

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Mein Jahrhundert - Kurzprosa von Günter Grass erschließen*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



# *Mein Jahrhundert* – Kurzprosa von Günter Grass erschließen

von Daniel Teevs

<b>1 Einführung</b>	<b>1</b>
<b>2 Darstellung</b>	<b>6</b>
2.1 Einbettung der Lektüre	6
2.2 Schulung der Kompetenzen	8
2.3 Unterrichtsziele	9
2.4 Verlauf der Einheit	10
2.5 Literaturhinweise	13
<b>3 Material</b>	<b>15</b>
3.1 Tafelbilder	15
3.2 Arbeitsblätter	19
3.3 Erwartungshorizonte zu den Arbeitsblättern	45

## Die Schülerinnen und Schüler ...

- setzen sich mit historisch bedeutsamen Aspekten der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert auseinander,
- stärken ihre Kompetenzen in den Bereichen Lesen und Schreiben und setzen verschiedene klassische, kooperative und produktionsorientierte Verfahren der Textinterpretation ein,
- werden an die einschlägigen Methoden der Texterschließung herangeführt,
- überführen anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne und strukturieren komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig,
- beschreiben den Aufbau, inhaltlichen Zusammenhang und sprachlich-stilistische Merkmale eines Textes selbstständig und fachgerecht,
- entwickeln anhand einer Lernaufgabe selbstständig Problemlösestrategien für die Textanalyse.

## Überblick:

Legende der Abkürzungen:

<b>BA</b> Bildanalyse	<b>GA</b> Gruppenarbeit	<b>I</b> Interpretation
<b>M</b> Mindmap	<b>RE</b> Recherche	<b>TA</b> Textarbeit
<b>TB</b> Tafelbild	<b>TP</b> kreative Textproduktion	

Thema	Material	Methode
Überlegungen zum Ich-Erzähler	AB 1	I, M, TB
<i>1900. ICH, AUSGETAUSCHT GEGEN MICH</i>	AB 2–3	TA, I, TB, RE
<i>1903. AUF PFINGSTEN BEGANN</i>	AB 4–5	TA, I, IP, TB
<i>1938. DER ÄRGER MIT UNSEREM GESCHICHTS-LEHRER</i>	AB 6	TA, I, TB
<i>1951. SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN VOM VOLKSWAGENWERK</i>	AB 7	TA, TP, GA
<i>1970. NIEMALS NIMMT MIR – EINE LERNAUFGABE</i>	AB 8	TA, TP

# Mein Jahrhundert – Kurzprosa von Günter Grass erschließen

## 1 Einführung

Warum sollte man die Kurzprosa von Günter Grass in der Schule behandeln? Die Frage lässt sich leicht beantworten: Dieser deutsche Großschriftsteller hat zahlreiche national und international vielbeachtete Texte verfasst und die deutsche Nachkriegsliteratur maßgeblich beeinflusst. Sein Wirken ist dabei nicht allein auf die Literatur beschränkt, sondern sein Gestaltungswille und seine Interessen gelten den bildenden Künsten, der Politik, dem Sport und der Mediengesellschaft, was **im schulischen Kontext verschiedene Zugänge** zu seinem literarischen Werk ermöglicht, wie die auf dem Titelblatt abgedruckte Collage zeigt, die im Unterricht entstanden ist.

Die **Verbindung von Literatur und Malerei** ist prägendes Element eines 1999 erschienen Buches, in dem Aquarelle und Kurzgeschichten ein Gesamtkunstwerk mit dem selbstbewussten Titel *Mein Jahrhundert* ergeben. Passend dazu erhält Grass im selben Jahr den Nobelpreis; sein Lebenswerk und sein **Einsatz für die Aufarbeitung der NS-Zeit** werden damit explizit gewürdigt. In der Begründung des Komitees heißt es, Grass sei der Preis zuerkannt worden, weil er in „munterswarzen Farben das vergessene Gesicht der Geschichte“<sup>1</sup> gezeichnet habe. Grass habe sich als Spätaufklärer definiert, in einer Zeit, die der Vernunft müde geworden sei. Dass dem Autor diese Deutung nicht unwillkommen ist, lässt sich etwa an Grass' Vortrag *Der Traum der Vernunft* von 1984 zeigen, in dem der Redner eine neue Aufklärung, eine Aussöhnung von Fantasie und Vernunft fordert.<sup>2</sup>

Dabei war (und ist) Grass nicht unumstritten: Von Anfang an **polarisieren Werk und Autor**, was der schulischen Auseinandersetzung aber zuträglich ist, da es einen lebhaften Deutschunterricht befördern kann. Entsprechende Fragestellungen könnten in diesem Zusammenhang lauten: Wie ist das spätere Geständnis der Mitgliedschaft bei

1 *Das Warten hat ein Ende: Nobelpreis für Günter Grass*. In: *die tageszeitung*, 1.10.1999. <https://taz.de//!1268708/> [letzter Abruf: 31.1.2022]

2 Günter Grass. Werkausgabe. Hg. von Volker Neuhaus und Daniela Hermes. Bd. 16. Essays und Reden III. 1980–1997. Göttingen 2007, S. 120ff.

der Waffen-SS zu bewerten? Verliert jemand seine moralische und literarische Integrität, wenn er erst spät – 2006, zu diesem Zeitpunkt 78 Jahre alt – einräumt, als 17-Jähriger mehr oder weniger unfreiwillig Teil einer verbrecherischen Organisation gewesen zu sein? Wo in *Mein Jahrhundert* sind möglicherweise Anspielungen auf die eigene Vergangenheit zu finden?

Diese Unterrichtsreihe möchte solchen **Fragen Raum geben, statt alles Unbequeme und Schwierige auszublenden**. Die Brüche in der Künstlerbiografie bieten einem anregenden Deutschunterricht mannigfache Anknüpfungspunkte. So soll etwa eine **Analyse der gebrochenen Charaktere** vollzogen werden, die in Grass' Kurzprosaband erscheinen und die für das 20. Jahrhundert als epochentypisch gelten können. Dieses Buch lässt die Grauzonen der menschlichen Psyche Allegorien werden (z. B. der abgeschnittene Zopf eines hingerichteten Chinesen, der in 1900 als Trophäe dient und gestaltgewordenes Zeugnis des soldatischen Zynismus ist). Ein zentraler Pluspunkt der Kurzprosa ist dabei, dass Lernenden der Zugang wesentlich erleichtert wird – anders, als das in seinen Romanen oder Novellen der Fall ist, wo die Allegorie titelgebend ist (*Blechtrommel* etc.). In *Mein Jahrhundert* bildet nun eine Jahreszahl den Auftakt der Überschrift, die ersten Worte der Kurzgeschichte ergeben dann den zweiten Teil des Titels. Das reduziert den Abstraktionsgrad, weshalb die kurzen Erzähltexte dem Grass-Anfänger wesentlich zugänglicher als die übrige Epik erscheinen dürften. Somit schafft die **Konzentration auf Kurzgeschichten** breiteren Raum für Diskussion und produktive Textarbeit. Gleichzeitig werden die Lernenden an die für Grass typischen Allegorien herangeführt.

Überdies ist *Mein Jahrhundert* ein lohnender Erschließungsgegenstand für den Deutschunterricht, wie in den kommenden Kapiteln zu sehen sein wird. Es wird um deutsch-chinesische Geschichte zu Zeiten von Kaiser Wilhelm II., um die erste deutsche Fußballmeisterschaft, um die Verfolgung von jüdischen Kindern aus Sicht des westdeutschen Geschichtsunterrichts zu Wendezeiten, um die frühe Nachkriegsgeschichte von VW, um die deutsch-deutsche Teilung, um den selbsterstörerischen Geiz eines Bausparers und um den ersten sozialdemokratischen Kanzler der Nachkriegszeit und den rechten Hass auf seine Person gehen. Günter Grass betätigt sich also als **Seismograf der deutschen Geschichte**, der die passenden sprachlichen Bilder zeichnet. Die Erzählungen thematisieren Fragen und Probleme der deutschen Identität, unserer Kultur und der bundes-

republikanischen Wirtschaft. Letztere ist eher selten Thema des Deutschunterrichts in der gymnasialen Oberstufe. Die **kreative und analytische Auseinandersetzung mit dieser Kurzprosa** ermöglicht einen abwechslungsreichen schülerorientierten Deutschunterricht, der dabei freilich die fachspezifischen Kompetenzen im Blick behält.

Die ausgewählte Anthologie ist ein Jahresbuch, das ursprünglich mit 100 Aquarellen und ebenso vielen Ich-Erzählungen zu jedem Jahr (von 1900 bis 1999) ausgestattet worden ist. Ihr Titel spiegelt **Grass' Selbstbewusstsein** wider: Er habe dieses Jahrhundert durchlebt, aber vor allem geprägt und es somit zu seinem eigenen gemacht. Er hat dieses Jahrhundert also tonangebend gestaltet, weshalb er sich etwa darüber hinwegsetzen darf, dass das neue Jahrhundert außerhalb seiner Literatur erst am 1. Januar 1901 beginnt. Der Autor zieht die optische Wirkung der (Er-)Zählweise von 1900 auf 1901 der sonst gebräuchlichen Zählkonvention vor (20. Jahrhundert = 1901, 1902 ...), sicherlich auch, weil das Buch im Nobelpreisjahr 1999 erscheint. Mit diesem Jahr endet nämlich passenderweise *Mein Jahrhundert*. Als Angehöriger des Jahrgangs 1927 hat Grass drei Viertel seines Jahrhunderts selbst erlebt „und kennt das fehlende Viertel aus Erzählungen seiner Eltern, die beide unmittelbar vor der letzten Jahrhundertwende geboren wurden. In diesem Sinne wird aus dem 20. Jahrhundert für Grass durchaus *Mein Jahrhundert*“. Der erste Satz des Bandes formuliert dazu passend das **Erzählprogramm**: „Ich, ausgetauscht gegen mich, bin Jahr für Jahr dabei gewesen“ (vgl. das Konzept zur ersten Kurzgeschichte des Buches). Erzähltheoretisch wird hier also die eigene Erzählerrolle reflektiert und gleichzeitig synthetisiert. So wird versucht, den **Gegensatz zwischen Erzähler und Autor**, zwischen Figur und Schöpfer augenzwinkernd zu überbrücken. Denn nur das literarische, also fiktive Ich ist „dabei gewesen“, also Teil der jeweiligen Handlung. „Nicht immer in vorderster Linie, denn da alleweil Krieg war, zog sich unsereins gerne in die Etappe zurück“, heißt es in den folgenden beiden Zeilen der Einstiegs Geschichte. Der Schriftsteller erklärt sich selbst zum Chronisten seiner Zeit, während er ein Jahresbuch seines Jahrhunderts erstellt. Das 20. Jahrhundert ist die Quelle seiner Chronik und er ist der Erzähler dieses Jahrhunderts – es mangelt dem Literaturnobelpreisträger des Erscheinungsjahres 1999 also nicht an Selbstvertrauen.

Sein Orientierungspunkt ist dabei wie bei zahlreichen Sammlungen von Geschichten *Das Dekameron*. In diesem Werk von Giovanni Boccaccio gibt es eine Rahmenerzählung, die

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Mein Jahrhundert - Kurzprosa von Günter Grass erschließen*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



## Mein Jahrhundert – Kurzprosa von Günter Grass erschließen

von Daniel Teets



Günter Grass bietet in *Mein Jahrhundert* 100 literarische Einblicke in sein 20. Jahrhundert. Die hier getroffene Auswahl von fünf Kurzprosa-Texten reicht von der berühmten Kurzgeschichte *Wilhelm B.* (1908) und der ersten deutschen Fußballmeisterschaft (1903) über die Reichsgenossenschaft (1938) und einen ostdeutschen Brief an den VW Konzern (1953) bis hin zu den Beobachtungen eines rechtskonservativen Journalisten bei Willy Brandts berühmtem Warschauer Einfall (1970). Die ausgewählten Texte bieten ein multiperspektivisches Gesamtbild und sind besonders geeignet, analytische Kompetenzen in der Oberstufe zu schulen.

RAABE